© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rosen und sonstigem, niederen Gestrüpp bewachsen. Hier flog auch bei Tage eine Anzahl Plus. Bractea und Modesta. In Zeit von einer viertel Stunde hatte ich deren 11 Stück erbeutet.

Hierbei mag ein kleines Erlebniss folgen, welches ich bei diesem Fange hatte. Nachdem ich bereits verschiedene gut erhaltene Bractea im Glase, fiel mir auch ein beschädigtes Stück in die Hände. Ich wollte es schon fortwerfen, als ich bemerke, dass es ein ♀ sei und ich dasselbe zum Eierablegen gebrauchen könne. Leider hatte ich keine weitere Schachtel bei mir, weshalb ich den Falter auf eine dünne Insektennadel aufspiesste und in meinem Hute unterbrachte. Nun wurde weiter gefangen und hatte ich meinen Gefangenen im Hute in der Hitze des Gefechts baldigst vergessen. Da mir nun von den Bewohnern des Thales gesagt war, dass ich mich bei meinem Klettern an den Felsen herum ein wenig vorsehen möge, da von den Felswänden dann und wann Abbrüche stattfinden könnten, so erschrak ich nicht wenig, als ich ein Knistern auf meinem Hute verspürte, als wenn Sand auf denselben gefallen sei. Mein erstes war ein Aufblick zur Höhe, bemerkte jedoch nichts Verdächtiges. Kurz darauf dasselbe Knistern, wesshalb ich es in der Nähe unter dem Felsen nicht mehr geheuer fand, vielmehr die Mitte des Thales zu gewinnen suchte. Als auch hier dasselbe Knistern auf meinem Hute erfolgte, fiel mir endlich mein Gefangener wieder ein, der mich durch Kratzen mit seinen langen Beinen an der Decke des Strohhutes sehr in Schreck gejagt hatte. Die Lust zu weiterem Fangen war mir an diesem Tage vergangen und suchte ich auf kürzestem Wege die bewohnten Gegenden wieder auf, um bei einem Liter guten Tiroler Landweins mich von meinem ausgestandenen Schrecken zu erholen.

Leider war es mir nicht möglich, einer Einladung des bekannten Entomol. Hrn. Fritz Rühl aus Zürich zu folgen. Ein Unfall, den mein Reisegefährte beim Absuchen der Felsen nach Spannern etc. erlitten hatte, wobei derselbe beim Abspringen sich den Fuss verstauchte, war die Ursache, dass die von Herrn Rühl geplante Tour von Chur über Lenz, Filisür etc. von uns nicht mitgemacht werden konnte. Ich hatte mir unter Leitung dieses Kenners der Alpen in Bezug auf Fang etc. sehr viel versprochen. Doch hoffe ich, später dieses nachholen zu können.

Zum Schlusse kann ich einem jeden Entomologen rathen, dem die Zeit und Gelegenheit zu Gebote steht, eine kleine entomol. Reise durch die Alpen zu machen. Gereuen wird es ihm niemals, und die vielen Falter durch welche er seine Sammlung bereichert, werden ihm immer die Erlebnisse derselben wach erhalten.

Ueber die Nonnenraupe (L. Monacha.)

Vom Oberförster Sihler, Gingen.

Die grosse Nonnenverwüstung, von welcher da und dort die Fichtenwaldungen Bayerns und theilweis Württembergs in den letzten Jahren betroffen wurden, hat durch die reichlich aufgeschossene Litteratur in Zeitschriften und Tagesblättern aus der Nonne eines der genanntesten, schädlichen Insekten gemacht.

Treten die Wirkungen dieses Schädlings furchtbar deutlich zu Tage, so ist der meiste Anlass gegeben, über dessen Naturgeschichte und Entwickelung die exactesten Beobachtungen zu sammeln, und möchte ich mit folgender Mittheilung meiner Zuchtergebnisse im Zimmer eine Besprechung ungeklärter Punkte in der Entwickelung dieses Insekts anregen.

Ich unternahm am 14. und 15. August 1890 eine Tour in den durch die Nonne stark verheerten Ebersberger Forst (Bayern).

Der Falterflug war dort beinahe zu Ende und traf ich meist nur noch im Absterben begriffene Weibchen. Ich hatte den Tag zuvor, 13. August, den Weingarter Forst (württemberg. Nonnenfrassgebiet) besucht und kam dort gerade zum Massepflug der Falter. In Weingarten waren es noch wenig Weibchen, dagegen Millionen männlicher Schmetterlinge. Also hier Beginn des Flugs, in Ebersberg Ende. (Diese verschiedene Flug- bezw. Entwickelungszeit machte mich, nebenbei gesagt, sofort zum Anhänger der lokalen Nonnenheerde, also nicht der Verbreitung durch Zuwanderung.) Aus dem Ebersberger Forst, wo die Weibchen abgelegt hatten, konnte ich Eier mitnehmen, und sammelte, was übrigens gegen meine ursprüngliche Annahme mehrere Stunden erforderte, ca. 2000 Eier.

Ich überwinterte diese Eier in meist geheiztem Zimmer und erhielt am 4. März 1891 die ersten Räupchen, und bis 10. März waren fast sämmtliche 2000 Eier ausgeschlüpft.

Die sehr lebhaften Räupchen versah ich in grossen Gläsern sofort mit frischen Zweigen von Fichten und theilweis auch Forchen.

Ich beobachtete aber bald, trotzdem dass die Räupchen im temperirten Zimmer waren, also unter Kälte nicht litten, dass sie weder Fichten — noch Forchen — Nadeln annahmen. Bis 15. März waren sämmtliche Räupchen, ohne auch nur eine Nadel der frischen Fichtenzweige angerührt zu haben, verhungert.

Warum frassen die Räupchen keine Fichtennadeln? Ich wandte mich nunmehr an Herrn Oberförster E. in Weingarten und erhielt durch seine Güte aus dem Weingarter Frassort (Fichte wie in Ebersberg), circa 3000 Eier zugesandt, welche kaum angekommen, 1. bis 3. Mai 1891 zu Räupchen ausschlüpften. Schl. folgt.

Internationaler Entomol. Verein.

Einladung

an alle Schmetterlingssammler

zur Theilnahme am 9. Tauschverkehr.

Jeder eifrige Sammler hat das Bestreben, seine Sammlung immer mehr zu vervollständigen und die noch vorhandenen Lücken in derselben möglichst auszufüllen, auch unansehnlich gewordene Stücke durch frische zu ersetzen. Zu diesem Zwecke tritt er mit Tauschfreunden in Verbindung und sucht für seine Doubletten ihm Fehlendes oder Erwünschtes zu erwerben. Leider aber hört man nur gar zu oft die Klage, dass bei diesem gegenseitigen Tauschverkehr sehr trübe Erfahrungen gemacht worden sind. Die im Tausch erhaltenen Sachen standen hinsichtlich der Qualität den gelieferten weit nach oder die Gegensendung blieb wohl auch ganz aus. Darum wurde vor Jahren schon von dem Vereins-Vorstande gewünscht, für die Einrichtung eines Vereins-Tauschverkehrs Sorge zu tragen, und da derselbe, soviel in seinen Kräften steht, nichts unversucht lässt, was dem Vereine förderlich und nützlich sein könnte, so wurde auch der gewünschte Tauschverkehr im Jahre 1886 ins Leben gerufen. Dass diese Einrichtung sich bewährt hat, geht wohl daraus hervor, dass sie in jedem Jahre sich zahlreiche, neue Freunde erwarb und dem Vereine eine Anzahl neuer Mitglieder zuführte, vor allem aber aus den vielen Anerkennungsschreiben, in denen die bisherigen Theilnehmer ihrer vollen Befriedigung über das Ergebniss dankbar Ausdruck gaben.

Von vielen Seiten dazu aufgefordert, ist der Unterzeichnete auch in diesem Jahre wieder bereit, seine Zeit, Kraft und in dieser Hinsicht gesammelte Erfahrung den Vereinsmitgliedern zur Verfügung zu stellen, und ladet hierdurch zur Betheiligung am 9. Tauschverkehr ein, indem er zugleich an alle Theilnehmer die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dringende Bitte richtet, die nachfolgenden Bestimmungen genau beachten zu wollen, da nur unter dieser Voraussetzung eine glatte und schnelle Abwickelung des überaus schwierigen Geschäftes möglich ist.

1. Zum Tauschverkehr werden alle **europäischen und exotischen Gross- und Klein-Schmetterlinge** zugelassen, Raupen, Puppen und Eier dagegen werden nicht angenommen.

2. Die Theilnehmer haben ihre **Angebote bis zum 15. Oktober d. J.** an den Unterzeichneten einzusenden. Später eingehende können selten Berücksichtigung finden. Es dürfen nur frische, reine, gut präparirte und richtig bestimmte Stücke angeboten und eingesandt werden. Wolle daher jeder Theilnehmer seine Doubletten daraufhin sorgfältig prüfen, da nur Thiere, welche obigen Anforderungen entsprechen, beim Umtausch Verwendung finden werden, und überdies für tadelloses Material bereits gesorgt ist, indem eine Anzahl Sammler, welche bei der Präparation der Falter die peinlichste Sorgfalt und Sauberkeit beobachten, schon ihre Theilnahme zugesagt haben. Verblichene, ölige, zerrissene, beim Spannen durchlöcherte, fühlerlose, geleimte oder abgeflatterte Thiere sind auszuschliessen. Nur von seltenen Arten sind auch sogen. passable Stücke zulässig und finden unter Umständen zu halben Preisen Verwendung.

3. Die **Angebotlisten** sind nach folgendem Schema anzufertigen und haben die angebotenen Schmetterlinge mit lateinischen Gattungs- und Artnamen in der Reihenfolge des Katalogs von Staudinger zu enthalten:

Angebotliste für den 9. Tauschverkehr
von N. N. Mitglied No. . . . .

Angeboten	Stück	Darunter M.	W.
Papilio Podalirius	10	6	4
u. s. f.			

4. Jedem Theilnehmer bleibt es überlassen, die Tauschobjekte zugleich mit der Angebotliste einzusenden oder vorerst nur die Angebotliste und später die verlangten Falter. Werden nur wenige und seltene Sachen angeboten, so empfiehlt sich das erstere, bei umfangreichen Angeboten aber das letztere Verfahren.

Wer zunächst nur die Angebotliste einsendet, hat dieser den Betrag von 5 M. beizufügen als **Sicherheit** dafür, dass die angebotenen Schmetterlinge, soweit sie verlangt werden, nachher auch wirklich in guten Stücken eingeschickt werden. Bei Erledigung des Tauschgeschäfts folgt obiger Betrag wieder zurück, soweit er nicht etwa für Porto, Unkosten oder als bewilligter Zuschuss Verwendung gefunden hat.

5. Mit der Entomologischen Zeitschrift vom 1. November d. J. wird jedem Vereinsmitgliede die Zusammenstellung der Angebote zugehen; nach dieser sind die **Wunschlisten** aufzustellen und alsdann **bis spätestens 15. November** einzusenden. Wenige Tage darauf wird jeder Theilnehmer Nachricht erhalten, welche und wie viele seiner angebotenen Schmetterlinge verlangt werden. Dieselben sind alsdann **umgehend** hierher einzusenden. Es ist daher nöthig, die Sendung vorher möglichst vorzubereiten.

6. Jeder Schmetterling erhält an seiner Nadel ein möglichst kleines Zettelchen, auf welchem sein Name, sein Geschlecht und die Mitgliedsnummer seines Besitzers angegeben ist. Auch würde die Angabe des Fundortes gewiss allen Theilnehmern erwünscht sein.

Die Schmetterlinge sind so in mit Torf ausgelegte Kästchen einzustecken, dass jeder einzelne sich überall bequem herausheben lässt. Diese Kästchen sind mit Papier zu umhüllen und in eine grössere, dauerhafte Kiste einzusetzen, wobei die Zwischenräume durch staubfreies Material, am besten durch sogenannte Holzwolle locker auszufüllen sind

Diese Ueberkisten werden zugeschraubt, nicht zugenagelt, um heftige Erschütterungen zu vermeiden. Ein Verschnüren derselben ist sehr zu empfehlen, weil er den Beamten ein bequemes Anfassen gestattet und daher vor heftigem Werfen besser schützt als die Aufschrift: „Vorsicht!“

Der Sendung sind beizufügen: eine Adresse zum Aufkleben für die Rücksendung, eine frankirte Post-Packetadresse und ein oder mehrere leere Kästchen.

7. Bei Einsendung der Verlanglisten ist anzugeben, ob ein **Baarzuschuss** bewilligt wird oder nicht. Gegen baar werden die Schmetterlinge zu halben Katalogspreisen abgegeben. Der Abrechnung wird die Liste des Herrn Dr. Staudinger, No. XXXIV. vom December 1890 zu Grunde gelegt.

8. Auch **diejenigen** Mitglieder, welche keine Schmetterlinge angeboten haben, werden die Angebotliste erhalten und können sich durch Baarkauf an dem Tauschverkehr betheiligen. Sie haben ihre Verlanglisten gleichfalls bis zum 15. November hierher einzusenden und gleichzeitig den Geldbetrag und die zur Aufnahme der bestellten Falter ausreichenden Gefässe. Die ausserhalb Deutschlands wohnenden Baarkäufer ersuche ich, in die einzusendenden Kästen einige werthlose Schmetterlinge einzustecken, weil ich sonst die leeren Kisten verzollen muss.

9. In Folge der ganz bedeutenden Ausdehnung, welche der Tauschverkehr in den letzten Jahren gewonnen hat, ist die Heranziehung von Hülfskräften behufs prompter Abwickelung erforderlich geworden. Zur Deckung der hierdurch entstehenden Kosten, sowie für die vielfachen Portis, Schreibmaterialien u. s. w. ist deshalb eine Entschädigung zu zahlen, welche auf 5 Procent des Umsatzes festgestellt wird, d. h. für je 100 M. Umsatz nach Catalogswerth sind 5 M. baar auf Unkosten zu vergüten. Baarkäufe sind kostenlos.

10. Während des Winters haben meist zwei Tauschgeschäfte stattgefunden. Da aber schon vom Februar ab die Zeit des Unterzeichneten durch die Erledigung der Vereins-Kassengeschäfte voll und ganz in Anspruch genommen wird, so ist derselbe nicht mehr in der Lage, den Tauschverkehr auch zum zweiten Male zu vermitteln. Es hat sich jedoch das Mitglied Herr Calliess hier bereit erklärt, die Abwickelung eines zweiten Umtausches für den bevorstehenden Winter zu übernehmen. Die Angebotlisten für diesen **zweiten Tauschverkehr sind bis zum 15. Dezember d. J.** an genannten Herrn einzusenden, und wird dadurch den Theilnehmern am 9. Tauschverkehr Gelegenheit geboten, ihre vielleicht übrig behaltenen Doubletten hierbei zu verwerthen.

Guben, den 5. September 1891.

Die Centralstelle
für den Tauschverkehr in Lepidopteren.

Paul Hoffmann, Guben,
Kastaniengraben 8.

Vereinsangelegenheiten.

Protokoll
zur 6. Generalversammlung
des Internation. Entomol. Vereins zu München.

Verhandelt
München, den 25. August 1891.

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung und beantragt, zunächst 2 der erschienenen Mitglieder zur Auszählung und Prüfung der Vollmachten zu wählen.

Die Wahl fällt auf die Herren:
Professor Morin und
Ingenieur v. Grabczewski.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Paul

Artikel/Article: Einladung an alle Schmetterlingssammler zur Theilnahme am 9. Tauschverkehr 94-95